

Maus, weißt du den Weg aus diesem Teich? Ich habe es schon satt, hier herumzuschwimmen, o Maus.“ Alice dachte, das müßte wohl so ungefähr die richtige Art sein, eine Maus anzusprechen. Sie hatte nie zuvor dergleichen unternommen, aber sie erinnerte sich, daß in ihres Bruders lateinischer Grammatik folgendes stand:

Eine Maus  
Einer Maus  
Einer Maus  
Eine Maus  
O Maus

Die Maus schaute sie forschend an und schien mit den Augen zu zwinkern, aber sie antwortete nichts.

„Vielleicht versteht sie nicht deutsch, vielleicht ist sie eine französische Maus.“ So fing sie wieder an: „Ou est ma chatte?“ Das war nämlich der erste Satz in ihrem französischen Sprachbuch. Die Maus sprang mit einem heftigen Ruck aus dem Wasser und schien vor Schrecken am ganzen Körper zu zittern. „Oh, verzeihen Sie!“ rief Alice schnell. Sie fürchtete mit Recht, die Gefühle des armen Tierchens verletzt zu haben. „Ich habe ganz vergessen, daß Sie Katzen nicht lieben!“

„Katzen nicht lieben!“ rief die Maus schrill und leidenschaftlich, „würden Sie Katzen lieben, wenn Sie ich wären?“

„Nun, vielleicht nicht,“ sagte Alice besänftigend. „Seien Sie nicht böse. Aber wenn ich Ihnen meine Katze Dinah zeigen könnte! Sie würden sicher Liebe zu Katzen bekommen, wenn Sie sie sehen könnten. Sie ist ein so liebes stilles Ding,“ setzte Alice hinzu, halb zu sich selber sprechend, während sie langsam im Teich herumschwamm. „Sie sitzt so lieb am Feuer

und schnurrt und wäscht ihre Pfoten und das Gesicht und ist so weich und warm und ein so prächtiger Mäusefänger. „Lieben Sie!“ rief Alice wieder, denn die Maus schien wirklich am ganzen Körper, und nicht nur sehr beleidigt sein. „Wir wollen Sie sprechen, wenn es Ihnen lieber ist.“

„Wir? das ist sehr gut!“ rief Alice. Sie schwamm zur Spitze ihres langen Schwanzes. „Als ob ich über so etwas je nachdenken würde! Meine Familie hat Katzen immer geliebt, gemeine Geschöpfe. Neulich hat eine nicht mehr.“

„Ich will es wirklich nicht mehr,“ rief die Maus. „beeilte sich, den Gegenstand des Gesprächs zu verlassen.“ „Haben Sie — haben Sie — haben Sie?“

Die Maus antwortete nicht, aber Alice ging weiter. „In der Nähe von uns wohnt ein lieber kleiner Hund, den möchte ich Ihnen zeigen. Ein kleiner, helläugiger Foxterrier mit braunem Haar. Er holt alles, was Sie ihm sagen, steht auf den Hinterbeinen auf, wenn Sie Mittagessen, und kann noch viel mehr. Er gehört einem Bauern, wissen Sie, und er ist so nützlich, daß er seine Pfoten nicht waschen muß. Er frißt Ratten und — o Gott, Sie werden ihn lieben.“ „nun habe ich Sie wohl wieder verloren,“ dachte die Maus schwamm von ihr weg und konnte und brachte den ganzen Tag nichts aus. Sie ging weiter.

Sie rief ihr mit sanfter Stimme zu. „Kommen Sie doch wieder zu mir.“ Sie sprach mehr über Katzen und Hunde, die sie nicht mögen.“